

M. U. U.

Bonn, den 19. Nov. 30.  
Siebengebirgstr. 13

Sehr geehrter Herr Doktor Behrend!

Ich bin entsetzt über mich selber, dass ich es fertig gebracht habe, Sie so lange ohne Antwort auf Ihre verschiedenen Anfragen und erst recht ohne Erfüllung Ihres berechtigten Wunsches nach der bewussten Recension zu lassen. Aber es ist nun einmal Alles so, wie es ist, und ich kann nur gestehen: ich war den ganzen Sommer und Herbst so sehr von anderen Dingen in Anspruch genommen, die nicht in der Linie Schweitzer lagen und es ist jetzt das Semester wieder mit solcher Macht über mich herein gebrochen, dass die Besprechung tatsächlich noch immer in weitem Felde liegt. Was soll ich nun tun? Ihnen das Exemplar zurückschicken, dass Sie es einem besseren Mann übergeben oder Ihnen die vague Verheissung geben, dass ich irgendeinmal, wenn sich mir Schweitzer und sein Paulus einigermaßen gebieterisch in den Weg stellen, das Gewünschte doch noch leisten werde? Entscheiden Sie selber. Den Auftrag für Weihnacht, eine Sache, zu der ich mich stärker aufgerufen fühle, nehme ich an und werde ich, wenn nicht unerhörte Ereignisse dazwischen treten, rechtzeitig ausführen.

Mit freundlichem Gruss  
Ihr sehr ergebener